

Linksfraktion Von-der-Tann-Str. 1 93047 Regensburg

Regensburg, 02.12.2015

Führungskräfte der
Mittelbayerischen Zeitung
Kumpfmühler Straße 15
93047 Regensburg

Antwort als offener Brief an die MZ-Führungskräfte

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit großer Verwunderung haben wir unsererseits Ihr Schreiben als Antwort auf den gemeinsamen offenen Brief Regensburger Stadträtinnen und Stadträte an Herrn Esser vom 29.10.15 zur Kenntnis genommen. Dabei gehen Sie auf das Thema unseres Briefes – die Entlassung von 11 langjährigen Mitarbeitern und die Verrichtung ihrer Arbeit durch billigere Kräfte – überhaupt nicht ein. Sie deuten dies lediglich sehr vage an, indem Sie davon schreiben, wir hätten uns „von Verdi instrumentalisieren lassen“ und dass es „fragwürdige Presseberichte“ gegeben hätte. Einen Nachweis für diese Behauptungen bleiben Sie allerdings schuldig.

Ihr Brief stellt insofern eine Themaverfehlung dar. Da Sie allerdings einige falsche Aussagen treffen, möchten wir kurz darauf eingehen.

1. Sie sprechen in Zusammenhang mit unserem offenen Brief an Peter Esser von einem „Dauer-Feuer“ gegen Ihr Haus. Das ist absurd, da ein einzelner Brief niemals ein Dauerfeuer darstellen kann.

2. Sie schreiben im ersten Absatz Ihres Briefes: „Sie allerdings lassen nichts unversucht, um ein Unternehmen wie die Mittelbayerische mit 768 Lohn- und Gehaltsempfängern, 6780 Zustellern sowie rund 800 freien Berichterstatlern schlechtzureden.“ Dies wiederholen Sie auch im letzten Absatz ihres Briefes. Wir verwahren uns entschieden gegen diesen haltlosen Vorwurf, da wir nicht das Unternehmen schlechtgeredet haben, sondern ganz konkret die Maßnahme Herrn Essers, die Mitarbeiter in dem Subunternehmen Druckservice Regensburg zu entlassen, angeprangert haben. Deswegen ist es auch überflüssig festzustellen, dass Sie sich „vor die Belegschaft stellen, um sie vor diesen Angriffen zu schützen“, da wir weder Sie als Führungskräfte noch die Belegschaft angegriffen haben. Inwiefern Sie sich in der Auseinandersetzung mit der Druckservice Regensburg GmbH vor die Belegschaft gestellt haben, was wünschenswert gewesen wäre, entzieht sich unserer Kenntnis. Wir erlauben uns

allerdings die Bemerkung, dass schon Herr Esser selbst mit seinem Vorgehen in dem Subunternehmen mit Sicherheit nicht zur Stärkung seines Ansehens beigetragen hat. Im Übrigen ist auch ein Zeitungsherausgeber nicht über jede Kritik erhaben.

3. Sie unterstellen uns, wir würden ganz generell die Führungskultur in Ihrem Hause beschreiben. Wir haben dies aber ausschließlich auf die Schließung der Druckservice Regensburg bezogen, wie aus unserem Brief vom 29.10.15 eindeutig hervorgeht („Das **jetzige** Vorgehen [nämlich die Entlassung der Mitarbeiter und ihr Ersatz durch Billiglöhner] in Ihrem Betrieb aber scheint diesen Ansprüchen [an die Unternehmensführung] als auch dem Erbe Ihres Großvaters nicht gerecht zu werden“). Es ist deshalb auch falsch, wenn Sie weiter unten in Ihrem Brief davon schreiben, dass wir die MZ als „Unternehmen sozialer Kälte“ darstellen würden.

4. Sie schreiben, wir hätten kein Mandat dafür erhalten, das Vorgehen Herrn Essers in der Druckservice Regensburg zu missbilligen. Es ist mit Sicherheit nicht Aufgabe der Führungskräfte des Mittelbayerischen Verlags zu bestimmen, wie Stadträte ihr Mandat verstehen sollten. Des Weiteren ist es falsch, wenn Sie schreiben, dies suche in der Republik seinesgleichen. Politiker/innen haben sich schon immer auch zu befremdlichen Vorgängen in der freien Wirtschaft kritisch geäußert und dies nicht nur bei so spektakulären Vorfällen wie z. B. der Nokia-Schließung in Bochum 2008. Dies ist ihr gutes Recht, wenn nicht sogar ihre moralische Pflicht. Es sei an dieser Stelle auch mit Hinblick auf die Demokratie und die öffentliche Meinungsbildung darauf hingewiesen, dass zwischen einem Zeitungsherausgeber (mit einem faktischen Monopol) einerseits und z. B. einem Autoreifenhersteller oder Wurstfabrikanten andererseits ein bedeutender Unterschied besteht.

5. Es ist unbegreiflich und haltlos zugleich, dass Sie uns die Absicht unterstellen, wir wollten „ausschließlich die MZ [...] beschädigen“. Sie gehen zwar mit keiner Silbe auf die von uns geäußerte Kritik an der Schließung der Druckservice Regensburg ein, unterstellen uns aber böse Absichten. Das hat mit einer sachlichen und redlichen Auseinandersetzung nichts mehr zu tun.

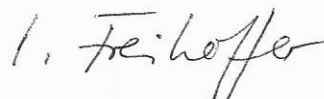
6. Sie führen das vielfältige wohltätige Engagement des Unternehmens auf. Dies ist zweifellos positiv, es macht aber andererseits das untragbare Vorgehen in der Firma Druckservice Regensburg um keinen Cent besser.

7. Eine Einladung Ihrerseits ohne Terminfindung kommt leider wie eine Vorladung daher. Zudem sind Sie nicht für die Schließung der Druckservice Regensburg verantwortlich. Ein Gespräch mit Ihnen sehen wir deshalb in diesem Fall nicht als zielführend an.

Mit freundlichen Grüßen



Richard Spieß
Fraktionsvorsitzender



Irmgard Freihoffer